

I. Grundlagen

Unterschiede im Bestand – Unterschiede im Geldbeutel?

Große Unterschiede im Ertrag auf ein und demselben Schlag: Welche Ursache steckt dahinter, und wirkt sich das negativ auf den Geldbeutel aus? Sind die Unterschiede naturgegeben, oder gibt es Möglichkeiten, den Standort zu verbessern? Ist es notwendig, den Betriebsmitteleinsatz anzupassen? Welchen Aufwand muss ich treiben, bis alles läuft, und lohnt sich das? Wie fange ich am besten an, was brauche ich, mit wem arbeite ich zusammen?

Diese Fragen treiben jeden um, der sich für die teilschlagspezifische Bewirtschaftung interessiert. Viele Ideen und Anregungen finden Sie hier. Ein Rezept für den Einstieg in die Teilschlagbewirtschaftung gibt es jedoch nicht. Zu verschiedenen sind die betrieblichen und natürlichen Voraussetzungen, zu verschiedenen sind auch die Menschen mit ihren Wünschen und Zielen, die dahinterstehen. Da die Bewirtschaftung von Teilschlägen kein Neuland mehr ist, stehen mittlerweile viele Informationsmöglichkeiten zur Verfügung, auf die Sie zurückgreifen können (s. Abschnitt 2.2).

Die Autoren gehen in diesem Buch ausschließlich auf sogenannte Offline-Anwendungen ein. Offline bedeutet: Teilschlagspezifische Maßnahmen werden anhand von Entscheidungskriterien geplant, die zu einer Anwendungs- oder Applikationskarte führen. Die Planung ist von der Ausführung zeitlich getrennt. Die Begriffe „Teilschlag“ und „Teilfläche“ gebrauchen wir in diesem Buch synonym.

1. Wann lohnt sich die Teilfläche?

Verschaffen Sie sich zuerst einen Überblick über die Heterogenität Ihrer Flächen und klären Sie, ob die Teilschlagbewirtschaftung für Sie interessant sein kann.

Die folgenden, einfach und meistens kostenlos erhältlichen Informationen unterstützen Sie dabei:

- Ihre eigene Erfahrung. Sie wissen selbst, wie groß die Ertragsunterschiede auf Ihren Flächen sein können. Vielleicht kennen Sie auch schon mögliche Ursachen, wie z. B. die Bodenbeschaffenheit.
- Luft- oder Satellitenbilder sind im Internet kostenlos einsehbar. Bekannte Beispiele sind *Google Maps* oder *Bing Maps*. Das Programm *Google Earth* können Sie kostenlos unter <http://earth.google.de> herunterladen und auf Ihrem PC installieren. Dort können Sie zu verschiedenen Zeitpunkten aufgenommene Bilder betrachten. In einigen Bundesländern bieten die für Geoinformation zuständigen Landesämter über Internet-Viewer kostenlos Einblick in amtliche Luftbilder. Betrachten Sie stets unterschiedliche Quellen, denn die Unterschiede auf Ihren Schlägen können je nach Aufnahmezeitpunkt höchst verschieden ausfallen (Näheres s. Abschnitt 3.2.1).
- Möglicherweise haben Sie für Ihre Betriebsflächen eine Karte der Bodenschätzung zur Verfügung, die Sie zu einer ersten Beurteilung der unterschiedlichen Bodenarten hinzuziehen können (Näheres s. Abschnitt 3.3.1). Gibt es zwei oder mehr Hauptbodenarten innerhalb eines Schlages? Weichen die Ackerzahlen um mehr als 20 Punkte voneinander ab? Dann könnte es auch deutliche Ertragsunterschiede geben. In vier Bundesländern kann man aktuell die Karten der Bodenschätzung kostenlos im Internet betrachten. Diese sind:

- Niedersachsen: Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie → <http://nibis.lbeg.de/cardomap3/>
- Rheinland-Pfalz: Landesamt für Geologie und Bergbau → http://mapclient.lgb-rlp.de/?app=lgb&view_id=19
- Saarland: GeoPortal Saarland → <http://geoportal.saarland.de/portal/de/startseite/geowissenschaften/boden.html>
- Sachsen-Anhalt: Landesamt für Geologie und Bergbau → <http://www.geofachdatenserver.de/de/bodenschaeztung-sachsen-anhalt.html>

Auswertungen der Bodenschätzung wie die nutzbare Feldkapazität (pflanzenverfügbares Bodenwasser) sind teilweise hinterlegt.

- Für Betriebe in den neuen Bundesländern kann auch die Mittelmaßstäbige Landwirtschaftliche Standortkartierung (MMK) der DDR (Arbeitskarte im Maßstab 1:25.000) eine Orientierung bieten.
- Liegen bereits Ertragskarten oder auch Biomassekarten (z. B. von einem Stickstoffsensor) vor, geben diese ebenfalls Hinweise auf Standortunterschiede. Ab Ertragsunterschieden von mehr als 10 dt/ha lohnt es sich, die Ursachen zu ergründen.
- Dasselbe gilt, wenn mehrere Bodenuntersuchungen von ein und demselben Schlag vorliegen und diese um eine Gehaltsklasse oder mehr voneinander abweichen.

Ein Beispiel für eine Wirtschaftlichkeitsberechnung finden Sie in Kapitel 5 – Kosten und Nutzen.

2. Was Sie brauchen – Voraussetzungen für den Einstieg

2.1 Ziele

Welchen Nutzen möchten Sie aus der teilschlagspezifischen Bewirtschaftung ziehen, welche Maßnahmen umsetzen? Insbesondere in Kapitel 4 finden Sie Hinweise zu Anwendungen der teilschlagspezifischen Bewirtschaftung. In der Praxis sind folgende Ziele häufig:

- eine **Standortinventur** durchführen, also die Ursachen für unterschiedliche Ertragspotenziale auf der Fläche herausfinden;
- **Kalk und Grunddüngung** nach Bodenart ausbringen, dabei Dünger einsparen und den Kalkzustand und die Nährstoffversorgung verbessern;
- weitere Maßnahmen teilschlagspezifisch umsetzen, wie z. B. **Bodenbearbeitung, Aussaat, Beregnung oder gezielte Bodenverbesserung**.

Aus der Erfahrung vieler Anwender hat es sich als sinnvoll erwiesen, die teilschlagspezifische Bewirtschaftung Schritt für Schritt einzuführen, um Erfahrung zu sammeln und sich nicht von Anfang an zu viel aufzubürden. Dafür sollten Sie sich Teilziele setzen.